

Vmtliches Schulblatt

für den Regierungsbezirk Opperln

Herausgegeben im Auftrage der Regierung in Opperln

Verlag: Driebatsch's Buchhandlung, Breslau 1, Bezugspreis: 1,20 vierteljährlich,
Ring 58. — Postcheck-Nummer: Breslau 615 Preis pro Nummer 20 \mathfrak{H} .

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats. — Bestellungen nehmen nur die örtlichen Postanstalten entgegen, dagegen der Verlag nicht Einsprüche wegen nicht rechtzeitiger Lieferung des Blattes sind nur bei der örtlichen Postanstalt anzubringen.

Nr. 20.

Donnerstag, den 16. Oktober 1930.

XVII. Jahrg.

Inhalt: I. Geseze, Ministerialerlasse und Verfügungen der Regierung und anderer Behörden. 1. Lehrbücher an Mittelschulen. — 2. Hilfsschullehrerprüfungen. — 3. Spielnachmittage. — 4. Derein für das Deutschtum im Ausland. — 5. Schulwanderungen nach Östereich. — 6. Gedenktag an General von Steuben. — 7. Empfehlung von Lehrmitteln, Schriften usw. — 8. Rundfunkstundent. — 9. Schulpraktische Ede. — II. Personalnachrichten. — III. Erlebte Schulstellen. — Naqtrag; 10. Laisenspielsche in Beuthen. — IV. Nichtamtlicher Teil.

I. Geseze, Ministerialerlasse und Regierungsverfügungen.

Nr. 1.

Lehrbücher an Mittelschulen.

Der Gebrauch der nachstehend aufgeführten Lehrbücher im Unterricht an Mittelschulen ist versuchsweise genehmigt worden:

1. Mathematische Unterrichtswerke für Mittelschulen:
a) Mathematik für Knaben-Mittelschulen, II. Band: Raumlehre, von Thoden-Scheidtmann; b) Mathematik für Mädchen-Mittelschulen, II. Band: Raumlehre, von Becker-Thoden-Scheidtmann (G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin).

2. Rechenbuch für Mittelschulen „Fröhliche Arbeit“ von Eckhardt-Kern-Sarholz, Heft 5 (für Klasse I), Heft 6 (Arithmetik und Algebra für die Knabenklassen III-1) und Heft 7 (Arithmetik und Algebra für die Mädchenklassen III-1) (Verlag Julius Bels, Langensalza).

3. Armstoffs Evangelisches Religionsbuch für Mittel-, Rektors- und höhere Mädchenschulen, Band II, bearbeitet von Noell (Verlag Hermann Beyer & Söhne, Langensalza) in der Rheinproving.

4. Evangelisches Religionsbuch „Das heilige Tor“, Ausgabe C (für Mittelschulen) von Heuer-Schäpe-Kegel, Teil II, Heft 1 und 2 (Verlag Ferdinand Hirt, Breslau) in der Provinz Hessen-Nassau.

Berlin, den 30. August 1930.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
U III D 6889/30.

Nr. 2.

Die zurzeit mit meiner Genehmigung in Köln, Düsseldorf, Essen und Dortmund laufenden Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Hilfsschullehrerprüfung sind bis Ostern 1932 abzuschließen. Die Einrichtung neuer Kurse kann nicht genehmigt werden.

In übrigen werden Hilfsschullehrerprüfungen bis auf weiteres nur noch im Anschluß an die heilpädagogischen

Studiengänge in Berlin und Halle a. d. S. abgehalten. Die Einrichtung eines weiteren Studiengangs im Westen behalte ich mir vor.

Berlin D. 8, den 16. September 1930.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
U III A Nr. 1954.

An die Provinzialschulkollegien in Koblenz und Münster
— unmittelbar —

Nr. 3.

Betrifft: Spielnachmittag.

Seit Inkrafttreten der „Richtlinien für die körperliche Erziehung in der Volksschule“ sind von einzelnen Regierungen und von Lehrerverbänden Anträge auf Aufhebung oder Lockerung der Bestimmungen über den wöchentlichen Spielnachmittag für Landschulen gestellt worden.

Begründet wurden die Anträge im allgemeinen damit, daß

1. einige Kinder weite Schulwege zurückzulegen hätten,
2. die Kinder nachmittags im elterlichen Betriebe zu leichten landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen würden und daß
3. die Kinder genügend Gelegenheit zum Spielen in Dereinen hätten.

Ich bemerke dazu folgendes:

1. Auch bei weiten Wegen und ungünstigem Wetter wird eine Befreiung von jedem Lehrer ohne weiteres ausgesprochen werden können, ohne daß es besonderer Anzeigung bedarf und ohne daß die bestehenden Bestimmungen aufgehoben werden müssen.
2. Ich verkenne nicht, daß es Zeiten gibt, in denen die Heranziehung von Kindern zur Hilfeleistung bei landwirtschaftlichen Arbeiten nötig wird. In diesen dringenden Fällen, die aber Ausnahmen bleiben müssen, kann eine Befreiung in denselben

Umfange eintreten wie bei dem übrigen Schulunterricht.

3. Es ist anzuerkennen, daß die Turn- und Sportvereine wertvolle Dienste für die körperliche Erziehung der Kinder leisten. Aber abgesehen davon, daß die Mehrzahl der Kinder derartigen Vereinen nicht angehört, hat der Spielnachmittag nicht nur das Ziel einer rein körperlichen Erziehung, sondern darüber hinaus auch die Aufgabe, die Erziehung in der Klassen- und Schulgemeinschaft zu fördern.

Ich vertraue, daß durch ein Zusammenwirken von Schule und Elternhaus die bestehenden Widerstände allmählich behoben werden und daß der Spielnachmittag wie überall sich einbürgern und mehr und mehr zu einem festen und wertvollen Teil des Schulunterrichtes werden wird.

Berlin W. 8, den 15. August 1930.

Der Preussische Minister

für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

U VI Nr. 1194. U III A.

Nr. 4.

„Verein für das Deutschtum im Ausland.“

Aus der kulturellen Verbundenheit unseres Volkes mit Millionen außerhalb der staatlichen Grenzen des Deutschen Reiches lebenden Deutschen erwächst der Schule die Pflicht, für die Bedeutung des Deutschtums im Auslande, insbesondere der Anerkennung der Leistungen anderer Völker, Verständnis und Teilnahme zu wecken. Dem wollen die für den Unterricht in den Schulen maßgebenden allgemeinen und methodischen Richtlinien gerecht werden.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland verfolgt die gleichen Ziele und hat insbesondere zur Erhaltung deutschen Schullebens im Auslande sein Hilfswerk geschaffen, wobei eine wesentliche Bedeutung den von ihm bei zahlreichen Schulen ins Leben gerufenen Schulgruppen zukommt. In der Voraussetzung, daß der Verein seinen überparteilichen Charakter streng wahr und jede Einmischung in innen- und außenpolitische Fragen ausschließt, hat ihm die Unterrichtsverwaltung entgegenkommen beizuhelfen.

Schwierigkeiten und Unklarheiten, von denen ich erfahren, sind offenbar auf die irrtümliche Auffassung zurückzuführen, als hätte dieses Entgegenkommen eine Vorzugsstellung der Schulgruppen anderen gemeinnützigen Bewegungen gegenüber ein. Ich fasse daher unter Aufhebung der bisher ergangenen Erlasse die für die Arbeit der Schulgruppen maßgebenden Bestimmungen wie folgt zusammen:

1. Die Schulgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland sind als Schülervereine anzusehen und unterliegen demnach den allgemeinen Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 23. Dezember 1922 (Zentralblatt U. D. 1923 S. 19). Ihre Satzungen sind demgemäß von der Schulkonferenz zu genehmigen. Wenn dem Verein für das Deutschtum im Ausland gestattet werden ist, unter den Schülern durch Vorträge zu wirken, so genießt er damit kein anderes Recht als gemeinnützige Verbände

überhaupt, unter der Voraussetzung, daß Schulleitung und Lehrkörper einverstanden sind.

2. Wie bei allen Schülervereinen muß die Entscheidung über den Eintritt von Schülern in die Schulgruppen den Erziehungsberechtigten überlassen bleiben. Gerade auch im Interesse der Bestrebungen des Vereins muß die Schule und müssen die einzelnen Lehrer sich jeglicher unmittelbaren oder mittelbaren Handlung peinlich enthalten, die als ein Druck zum Eintritt in die Schulgruppen oder zu einer Betätigung für sie gedeutet werden kann. Nur die Anteilnahme an einer ideellen Bewegung ist von erzieherischem Wert, die im Bewußtsein völliger Freiwilligkeit erfolgt. Deshalb verträgt es sich nicht mit den Erziehungsaufgaben, die den Lehrern obliegen, wenn diese nicht alles vermeiden, was in den Schülern das Gefühl aufkommen lassen könnte, die Vereinsarbeit müsse gleichsam der Schule zu Gefallen erfolgen. So versteht es sich von selbst, daß innerhalb des Unterrichts Feststellungen über die Mitgliedschaft nicht getroffen und von Seiten der Schule für erfolgreiche Werbung irgendwelche Vergünstigungen nicht gewährt werden dürfen. Ebenso ist es unzulässig, daß Sammelergebnisse einzelner Schüler, einzelner Klassen oder Schulgruppen zwecks Anfechtung des Sammelfehlers von der Schule bekanntgegeben werden. Diese Grundsätze sind insbesondere bei der Werbung von Mitgliedern und den vom Verein oder seinen Ortsgruppen unternommenen Veranstaltungen zu beachten.

3. Das Tragen von Vereinsabzeichen innerhalb der Schule sowie bei ihren Veranstaltungen ist — außer bei Veranstaltungen des Vereins selbst — verboten. (Runderlaß vom 29. 8. 1925, Abf. 3 und 4, Zentralblatt U. D. S. 280).

4. Sammlungen dürfen innerhalb der Schulgruppen veranstaltet werden; innerhalb und außerhalb der Schulen aber sind sie aus erzieherischen Gründen nicht gestattet.

Eine unzulässige Sammlung liegt indessen nicht vor, wenn einzelne Schüler, die Mitglieder der Schulgruppen sind, gelegentlich im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten einen Beitrag für ihre Gruppe erbitten. Für eine solche Tätigkeit kommt jedoch eine irrgemäße gezielte Mitwirkung oder Verantwortung der Schule nicht in Frage. Dabei dürfen auch Sammelhefte nicht verwendet werden, die durch ihre Form den Irrtum einer solchen Mitwirkung oder Verantwortung der Schule erwecken.

Im übrigen gilt für die Sammeltätigkeit das von dem Herrn Minister für Volkswohlfahrt durch Erlaß vom 12. Mai 1925 — K. M. 556 — (Zentralblatt U. D. 1925, S. 276) ausgesprochene Verbot der Verwendung Jugendliter bei öffentlichen Straßen- und Hausausstellungen.

Wenn alle Beteiligten vorstehende Grundsätze streng beachten, dürfen die eingangs erwähnten Schwierigkeiten künftig vermieden werden.

Dieser Erlaß wird nur im Zentralblatt abgedruckt.

Berlin W. 8, den 23. August 1930.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

U II Nr. 902, U III A, U III D, A III O 1.

Nr. 5. Betrifft: Schulwanderungen nach Österreich.

Nach einer Mitteilung des Bundeskanzleramtes in Wien haben sich in letzter Zeit die Fälle gemehrt, in denen reichsdeutsche Schulen an das Bundesministerium für Unterricht mit dem Ersuchen herantraten, ihnen anlässlich einer Schulfahrt nach Österreich eine Fahrpreisermäßigung auf den österreichischen Bundesbahnen zu erwirken.

Derartige Gesuche an das Bundesministerium für Unterricht oder an eine andere österreichische Amtsstelle sind nicht erforderlich. Nach dem Internationalen Eisenbahntarif für die durchgehende Beförderung von Personen, Reisepäck und Gepäckgut zwischen Deutschland und dem Saargebiet einerseits und Österreich andererseits über süd-deutsch-österreichische Grenzbahnhöfe, gültig vom 1. Mai 1930 ab, kann die Abfertigung der Schulen auf Grund der Anmeldungen bei der (in Deutschland gelegenen) Antrittsstation durchgehend nach österreichischen Orten erfolgen. Über den Vorgang der Anmeldung geben die genannten Tarifbestimmungen Aufschluss.

Gleichwohl empfiehlt sich, besonders bei Wanderungen von Jugendverbänden, nach wie vor eine rechtzeitige vorherige Anfrage und Anmeldung bei der Hauptstelle für Jugendwandern, Wien I, Mollkerdastei 3.

Der Erlaß wird im Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung veröffentlicht.

Berlin W. 8., den 30. August 1930.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

U VI Nr. 1710 U II, U III, U III A.

Nr. 6.

Der unter dem Ehrenprotektorat des Herrn Reichspräsidenten stehende Ehrenausflug zur Feier des 200. Geburtstages des Generals Steuben hat mich gebeten, die Schulen auf die in der Zeit vom 15. bis 22. Oktober stattfindenden öffentlichen Kundgebungen hinzuweisen und sie anzuregen, in diesen Tagen die Schüler auf General von Steuben und die Teilnahme des deutschen Elementes am Aufbau und Ausbau der Vereinigten Staaten von Amerika aufmerksam zu machen. Entsprechende Merkblätter können von der Vereinigung Karl Schurz, Berlin C2, Schloß Portal III bezogen werden.

Ich erkläre mich damit einverstanden, daß an den höheren und mittleren Schulen und in den oberen Klassen der Volksschule des Generals Steuben gedacht werde.

Berlin W. 8., den 4. Oktober 1930.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

U II Nr. 1305. I, U III A, U III B.

Nr. 7.

Auf nachstehend genannte vom Hauptlehrer Spillenk in Ellguth-Guttingen hergestellte Lehemitel weisen wir hin:

1. „Fuklojer Kartenständer.“ Preis 25 RM.
- 2a. Schaltbreit für alle Arten von Doktororenempfang, ein Anschauungsmittel für den Schulgebrauch. Preis 25 RM. In größerer Ausführung mit allem Zubehör, fertig zum Gebrauch. Preis 45 RM.

b. Das gleiche Schaltbreit für Schüler in einfacher Ausführung kostet 20 RM. und ausgestattet mit allem Zubehör 35 RM.

3. „Notenlinien-Schablone“ für Schüler zum Gebrauch im Musikunterricht. Preis 0,25 RM.
4. „Merktafel für wissenschaftliche Zahlen.“ Preis 0,90 RM.
5. „Hülsen mit Nummern für Zwecke zur Kennzeichnung von Anschauungs- und Lehrmitteln.“ Preis: 10 Stück 0,10 RM.

Oppeln, den 26. September 1930.

Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

II c 6 gen. Nr. 467.

Wir weisen auf die vom Lehrer Otto in Groß Strehlitz erfundenen und im Verlag Dr. Hans Heinrich & Co. in Breslau erschienenen Lehr- und Anschauungsmittel empfehlend hin:

1. „Ero-Klassenlesekasten mit Buchstabenordner.“ Mit diesem Lesekasten ist gleichzeitig eine Rechenmaschine verbunden. Die Ero-Rechenhilfe ist so eingerichtet, daß der Schüler zugleich alle Teile der jeweiligen Aufgabe übersichtlich vor Augen hat.

2. „Ero-Schülerlesekasten.“ Die Übersichtlichkeits- und farbige Gliederung erhöhen wesentlich den Wert des Lernmittels.

Oppeln, den 24. September 1930.

Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

II c 6 gen. Nr. 466.

Im Verlage von Ferdinand Hirth & Sohn in Breslau ist eine Berufs- und Bürgerkunde für Berufs- und Fachschulen von Weselemeyer erschienen, auf die ich die Lehrkräfte der ländlichen Fortbildungsschulen aufmerksam mache.

Oppeln, den 26. September 1930.

Der Regierungspräsident.

II c 6 I.

Nr. 8.

Rundfunksingstunden. (Eine Umfrage.)

Im Laufe der letzten beiden Jahre habe ich, wie den meisten bekannt sein wird, mehrere Folgen von Rundfunksingstunden gehalten, welche einmal die Aufgabe hatten, das Lied in einer Form zu verbreiten, die es möglich machte, daß der Hörer es nehmen und von sich aus mit- und weiterbringen konnte. Ich wollte damit in einer neuen, bisher nicht wahrgenommenen Form auf breiter Basis zum allgemeinen offenen Singen in Familie, Freundeskreis, Jugendbund und Chorverein anregen. Darüber hinaus versuchte ich, in einer unmittelbaren brieflichen Verkehre mit meinen Hörern zu kommen, sie einzuladen zum Mitausbau durch Einsenden von Liedern und Gedräuchen dazu, die ich dann meinerseits wieder auf dem Wege über den Rundfunk verbreiten könnte. Das hat an den verschiedensten Stellen einen Briefwechsel werden lassen, der erst einmal eine beachtenswerte Menge volkstümlichen Gutes an Dichtung und Musik zutage gefördert hat, das über den Umkreis

mündlicher Überlieferung unbekannt und bisher durch den Druck nicht verbreitet worden ist. Daneben aber hat mir der briefliche Zugang aus größeren Hörerkreisen vieles über die in den Rundfunkstunden liegende Fragestellung, über die Möglichkeit eines solchen Versuches und über das Für und Wider in Bezug auf die Form der Durchführung selbst gezeigt.

Und nun jetzt, wo es nachgerade möglich ist, mit Hilfe einer Sammlung und untersuchenden Auswertung eines größeren Brief- und Berichtmaterials aus den Kreisen meiner Hörer ein Bild der Durchführbarkeit und des Nutzens solcher Aktivierungsversuche mit Hilfe des Rundfunks zu gewinnen, will ich an die Ausarbeitung einer Denkschrift darüber gehen, die für spätere Darstellungsformen auf diesem Gebiet vielleicht allen etwas nützen kann. Um das aber auf breiterer Basis durchführen zu können, lade ich hiermit alle Kolleginnen und Kollegen, sowie alle sonstigen wirkenden Freunde unseres Sings, die irgendwie an meinen Rundfunkstunden produktiv Anteil genommen und sie für ihre Liebspflege nützlich zu machen versucht haben, ein, mir darüber brieflich zu berichten, indem Sie mir einfach erzählen, in welcher Weise Sie da vorgegangen sind, und was sich dabei ergeben hat. Daß mir dabei die schättesten Erfahrungen genau so wichtig wie die guten sind, brauche ich nicht besonders zu betonen. Überall da also, wo meine Rundfunkstunden unmittelbar einen Zusammenhang mit dem Singen in den Schulen, in Jugendkreisen, im Hause oder sonstwo bekommen und sich in gutem oder schlechtem Sinne ausgewirkt haben, bitte ich um einen Bericht darüber.

Die geplante Denkschrift, der ich das bisherige Briefmaterial und die durch diese Umfrage angeregten Berichte zugrunde lege, und in die ich eine größere Zahl selbst eingebrachten Beiträge, überreichte ich hernach zum Dank jedem, der mir durch seinen Bericht hilft, eine wirkliche Übersicht über die Grenzen und Möglichkeiten dieses Versuches zu geben, und mir darum zeigt, daß er Interesse an der Frage hat. Ich werde ihn außerdem allen den Stellen zur Kenntnisnahme überreichen, von denen ich annehme, daß auch sie sich mit der Frage auseinandersetzen wollen und bitte, mit solche Stellen namhaft zu machen, sofern Zweifel bestehen, ob sie mir bekannt sind.

Alle Eisenbungen erbitte ich bis spätestens zum 1. November an meine Adresse Berlin-Charlottenburg 9, Soltauaplatz 8.

Charlottenburg, den 13. September 1930.

Professor Frh. Jöde.

H. e. 4. gen. Nr. 401.

Nr. 9.

Schulpraktische Ehe.

Unsere Darstellung im Zeichenunterricht.

II. Praktischer Teil. (Fortsetzung.)

Die Sorge um eine rechte Aufgabe braucht nicht groß zu sein. Rein gegenseitlich ist es ganz gleichgültig, was man wählt. Auf allen Stufen gehalten schließlich die Kinder alles, was es gibt. Man weiß ja, wie gerade die Kleinsten am meisten vor einer Aufgabe zurückweichen. Sie scheuen Wesen und Tiere mit derselben Sicherheit wie Pflanzen, Häuser und Geräte. Aber auch

bei den Größeren ist es durchaus nicht anders, wenn man ihnen nur Mut macht. Natürlich muß die Aufgabe als Anlaß zur Gestaltung dem Kinde lebendig und wichtig erscheinen. Wir halten uns deshalb bei der Auswahl geeigneter Aufgaben zutamerweise an die Anlässe, die die Jahreszeiten, das Kirchenjahr, Unterrichtsstoffe, Erlebnisse, Schmachbedürfnisse und das Spiel der Kinder bieten. Die glückliche Wahl der Aufgabe ist wohl von großem Einfluß auf ihre Lösung. Aber damit ist immer noch nicht gesagt, daß nun das Kind wirklich schon das Beste gibt. Man muß immer noch damit rechnen, daß die Arbeit nicht mit äußerster Teilnahme, sondern hastig, nüchtern und oberflächlich erfolgt. Das vermeidet man am besten, wenn man in einer anschließenden kurzen Aussprache besonders günstige Gelegenheiten zu schöner Gestaltung aufdeckt. Was in der Zeichnung so besonders schön sein kann und besonders schön gemacht werden kann, das wissen die Kinder auf Verlangen recht wohl zu finden und zu würdigen. Daß an einem Baume eben die Blätter und an einem Vogel die Federn das ihm zukommend Schöne sind, mag wohl selbstverständlich und banal erscheinen, ist es aber in Wirklichkeit bei dem zur Mäßigkeit und Nachlässigkeit neigenden oder durch manche schlimmen Einflüsse der vielen Unkunst und eines entarteten Zeichenbetriebes verärrteten Kinde durchaus nicht. Es gibt eben der scheinbaren Selbstverständlichkeiten gar viele, die es nötig haben, ausdrücklich ins Bewußtsein gerückt zu werden. Aberfassende Erfolge kann man aber häufig erwarten, wenn es einem gelingt, die Kinder für die vorliegende Aufgabe geradezu zu begeistern, wenn man in ihnen Vorstellungen zu wecken weiß, die zu Ähnungen möglicher Schönheiten werden. Denn mit erstaunlich sicherem Gefühl wissen sie es zu empfinden, daß die Leistung beim Zeichnen nicht in erkennbarer Darstellung oder in Verwendung angelegener Mittel, sondern in gespannter Formung des geistig Gehaltenden liegt. Sie empfinden, daß sie nur ihrem Geiste zu gehorchen haben, der in ihnen Formenzusammenhänge weckt, die sich dann auf dem Papier als Formmusik offenbaren. Und Formmusik zu machen, muß darum die ständige Mahnung sein.

Su solchem Tun gehört auch zweckmäßiger Werkstoff, zweckmäßiges Werkzeug. Wir verwenden zum Zeichnen nur weißes Papier, weil auf ihm am klarsten das Gemeinte in Erscheinung tritt, sowohl beim Zeichnen wie auch beim farbigen Anmalen, und nicht das unklare graue Papier. Farbzig getöntes Papier stellt an die Kinder Anforderungen farbiger Beurteilung und farbiger Zusammenhänge, denen Volksschüler nicht gewachsen sind. Die weißen Zeichenblätter müssen zu einem Block gehäuft sein, dem ein fester Pappdeckel unterlegt ist, das die Papiersfläche glatt erhält. Der Bleistift muß einen mittleren Härtegrad haben, welcher schmieren und verwischen zu leicht in der Hand des Kindes, und härtere Verfahren zu schwerem Ausdrücken. Die zarten geistigen Gebilde verlangen ein zartes Händchen. Wir sorgen darum für gut gepolsterte Stifte. Nicht jeder Strich, nicht jedes Strich gerät gleich richtig und gut und muß dann mit einem weichen Hadlergummi beseitigt werden.

Nun noch ein Wort über die Technik oder das technische Können der Schüler und ihre rechte Stellung im Unterricht.

Technik, das muß klar erkannt werden, kann niemals Selbstzweck sein, sie kann immer nur Mittel zum Zweck, nämlich zur Gestaltung sein. Technik ruht nicht auf geistigem Grunde, kann darum auch nicht Sprache des Geistes sein, kann von sich aus nicht zur Gestaltung führen. Und doch ist natürlich auch Technik zur Gestaltung nötig. Wir dürfen sie nur nicht um ihrer selbst willen pfelegen. Es ist auch nicht nötig, besondere technische Übungen zu betreiben. Was das Kind zur Verwirklichung seiner Gestaltung an Technik braucht, das eignet es sich spielend beim Gestalten selbst an. Die Notwendigkeit, etwas im Geiste Gemeintes klar und empfinden zu verwirklichen, zwingt von selbst dazu, die technische Ausdrucksweise zu vervollkommen. Wenn das Kind eine umgrenzte Fläche als gemeinte Form klar und eindringlich geben will, dann muß natürlich der Grenzstrich fein sauber und klar gezogen werden. Die Linie darf nicht flüchtig und kurz stricheln, sondern mehr streichelnd und in einem Zuge hingeseht werden. Aber selbst der sauberste und glatteste Strich besitzt keinen gestaltenden Wert, wenn er nicht in geistesgespannter Hinsicht auf den gefassten Inhalt gezogen wird, wenn durch ihn nicht die gemeinte Form erfüllt wird. Die Spannung seines Zuges muß sich in der Richtung auf den gefassten Inhalt hin auswirken. Man kann es sehr wohl einem Strich ansehen, ob er von der Spannung einer Formmeinung erfüllt, ob er aus

dem Geiste hervorgegangen ist, oder ob er nur lässig und matt ohne geistige Beteiligung entstanden, ob er nur ein unerfüllter, ein leerer technischer Strich ist. Auch das Tuschen mit Wasserfarben ist etwas, was der Schüler sich ohne weiteres bei der Lösung von Gestaltungsaufgaben aneignet. Wenn er auch anfangs noch etwas unbeholfen die Grenzen nicht ganz einwandfrei einhält, so zeigt sich doch mit jeder neuen Arbeit ein immer deutlicherer Fortschritt, bis er darin eine recht beachtliche Fertigkeit erlangt. Freilich werden wir ihm zwischenwärtig immer wieder Hinweise geben, wie er am zweckmäßigsten mit den Farben umgeht. Das geschieht aber nur gelegentlich, je nach Bedürfnis. Ganz abwegig ist es, ihm das Rezept des Farbkreises beizubringen. Die Verhältnisse der Komplementärfarben sind rein naturwissenschaftlich und widersprechen den künstlerischen Denkartnotwendigkeiten, sie lenken von ihnen ab. Das Kind bedarf aber auch solcher Rezepte nicht, wie die feinen farbigen Ergebnisse zeigen. Unerwünscht sind auch die großen, reichhaltigen Farbkästen mit den vielen Zwischenfarben, die der einfachen Gestaltungsmöglichkeit des Kindes widersprechen. Das Kind braucht nur die wenigen Hauptfarben, wie sie auch die Frühkunst verwandt hat. Dabei bleibt es ihm immer noch unbenommen, nach Wunsch die Farben zu mischen.

gez.: Georg Meiß, Rektor.

H. Personalnachrichten.

Lehrer und Lehrerinnen.

Endgültig sind angestellt:

Name und Vorname	Ort der letzten Tätigkeit	Ort der neuen Tätigkeit	Bezeichnung der neuen Stelle	Berufungs-termin
Skibinski, Otto	Malapane	Malapane	Hauptlehrerstelle	1. 6. 1930
Moch, Wilhelm	Hindenburg	Hindenburg	Rektorstelle	1. 9. 1930
Lehwoch, Ernst	Przywor	Przywor	Hauptlehrerstelle	1. 9. 1930
Mathuczyk, Josef	Kl. Althammer	Kl. Althammer	Lehrerstelle	1. 9. 1930
Mlegko, Martha	Gladbek	Hindenburg	Lehrerinstelle	1. 9. 1930
Zigahl, Hedwig	Neustadt	Beuthen	Rektorinstelle	1. 10. 1930
Doit, Fritz	Mogwitz	Ruda	Erste Lehrerstelle	1. 10. 1930
Dehnert, Alfons	Oppeln	Oppeln	Lehrerstelle an der Hilfsschule	1. 10. 1930
Schroedch, Helmut	Kolanowitz	Hindenburg	Lehrerstelle	1. 10. 1930
Seifert, Bernhard	Glashütte	Oppeln	bsgl. a. d. Hilfsschule	1. 10. 1930
Jaitner, Eduard	Hindenburg	Hindenburg	Lehrerstelle	1. 10. 1930
Fröhlich, Joseph	Leuber	Deutsch Kasselwitz	"	1. 10. 1930
Buchwald, Franz	Raschau	Tarzan	"	1. 10. 1930
Düfforth, Emil	Friedland	Dolanowitz	"	1. 10. 1930
Dubowy, Robert	Georgenberg	Ostrosnik	"	1. 10. 1930
Melcher, Heinrich	Gieraltowitz	Grzendzin	"	1. 10. 1930
Gnielczyn, Hugo	Hohnsdorf	Leobschütz	"	1. 10. 1930
Moriz, Erich	Beuthen	Beuthen	"	1. 10. 1930
Wemmer, Bruno	Kupferberg	Raschau	"	1. 10. 1930
Kubersk, Maria, geb. Beyer	Emmagrube	Sachsenau	Lehrerinstelle	1. 10. 1930
Aster, Konstanze	Buchenau	Gr. Rauden	"	1. 10. 1930
Kretzien, Oswald	Herzogswalde	Gesef	Lehrerstelle	1. 10. 1930
Sylla, Amand	Dombrowka	Follwarth	"	1. 10. 1930
Schega, Marg	Stande	Schwinowitz	"	1. 10. 1930
Wache, Erna	Rattborhammer	Markowitz	Lehrerinstelle	1. 10. 1930
Onderska, Theresia	Gr. Rauden	Rattborhammer	"	1. 10. 1930

Name und Vorname	Ort der letzten Tätigkeit	Ort der neuen Tätigkeit	Bezeichnung der neuen Stelle	Berufungs-termin
Hentwig, Gertrud	Schönwald	Gleiwitz	Lehrerstelle	1. 10. 1930
Kozulla, Alfred	Emmerich	Kroschütz	Lehrerstelle	1. 10. 1930
Fischer, Theodor	Greifau	Meiße	"	1. 10. 1930
Hoffmann, Karl	Glumpenau	Glumpenau	"	1. 10. 1930

Die Prüfungen für die endgültige Anstellung haben bestanden:

Lehrer Heinrich Tebel in Pilsch am 18. 9. 30; Lehrer Erich Gozalczyk, zurzeit in Niederoderwitz, am 22. 9. 30; Lehrerin Margarete S m a r z o c h in Kreuzburg am 24. 9. 30.

Verlegungen in den Ruhestand:

Konrektor Leopold Sacharzowsky in Ratibor zum 1. 10. 30; Lehrer Ludwig Krahl in Hindenburg zum 1. 10. 30.

III. Erledigte Schulstellen.

Schulort	Schul-aufsichts-bezirk	Bezeichnung der Stelle	Familien-wohnung	Datum des Freiwerdens	Meldungen auf dem Dienstwege sind zu richten an
Miechowitz	Beuthen II	Kath. Lehrerstelle	Nein	Jt bereits frei	Schulrat Grzesik in Beuthen O/S. bis zum 5. 11. 1930
Pilschütz	Falkenberg	Kath. Einzellehrerstelle	Ja	Jt bereits frei	Schulrat Kühnel in Falkenberg bis zum 15. 11. 1930

Nachtrag.

Nr. 10. Kalenspieltage in Beuthen vom 9.—15. Nov. 1930.

Dom 9.—12. November d. J. veranstalteten die Jugendämter von Stadt und Kreis Beuthen zusammen mit der Kalenspieleratsstelle des Evangelischen Volksdienstes für Oberschlesien eine Kalenspieltage, deren Leitung Rudolf Wirth, Breslau, dem Herausgeber der Münchener Kalenspiele, übertragen worden ist.

Diese Kalenspieltage hat die Aufgabe, die Kalenspieler stärker in die Fragen des Kalenspiels einzuführen und darüber hinaus auf Grund der schon vorhandenen Kenntnisse und Erfahrungen als Spielleiter begabte und interessierte Teilnehmer zu wählen und ihnen die besonderen Aufgaben einer Spielleitung nahe zu bringen. Alle Freunde des Kalenspiels, insbesondere alle Vereine, die die Kalenspielerarbeit pflegen, Lehrer und Lehrerinnen, Jugendführer und -führerinnen, sind eingeladen.

Die Kosten betragen 10 RM. Neben dem Tageskurs findet ein Abendkurs statt, für den die Kosten auf 3 RM. festgesetzt sind.

Anmeldungen sind bis zum 1. November an die Jugendämter der Stadt und des Kreises Beuthen und an den Evangelischen Volksdienst für Oberschlesien, Oppeln, Erich Schmidtstraße 8 zu richten.

Die Herren Schulräte werden hiermit ermächtigt, den Lehrpersonen auf Antrag nach Regelung der Vertretung den erforderlichen Urlaub zu erteilen.

Oppeln, den 14. Oktober 1930.

Der Regierungspräsident
zugleich für die Regierung, Abteilung II.

II e 2 Nr. 1308.

IV. Nichtamtlicher Teil.

Die Tierwelt der Dorszeit.

Wie Sie uns in den Schichten der Erdkruste oft in ungeheurer Fülle entgegentritt, hat nicht nur für den engeren Zweck der geologischen Vergleichung verschiedener Ablagerungen eine große Bedeutung. Auch für den Kalen, des Sommer, des Lehrer und Erzähler bietet Sie viel Wissenswertes. Namentlich sind es jene Formkreise, die heute vollständig von der Erde verschwunden sind bzw. nur in wenigen kimmeriden Resten noch leben, die immer wieder das Interesse der Allgemeinheit erregen. Das gilt in besonderem Maße von den Ammono-

hörnern (Ammoniten), von denen die Spiroceraten und ihre Verwandten, eine Gruppe, die sich durch besonders bizarre Gestaltung auszeichnet, jetzt von Professor R. Potonié von der Preussischen Geologischen Landesanstalt bearbeitet worden ist.

Das Meer der älteren Braunkohlenzeit nicht in Dorspommern.

Interessante Ergebnisse hinsichtlich der Verbreitung des älteren Tertiärs in Dorspommern und Ostpreußen haben im Rahmen der Arbeiten der Preussischen Geologi-

ischen Landesanstalt ausgeführte geologische Untersuchungen von Dr. von zur Mühlen und Dr. Ullstuf ergeben. Während früher eine Reihe von Tonvorkommen dieser Gebiete, z. B. die von Jahnke und Friedland, ihrem Alter nach zum Eocän gerechnet wurden, konnte jetzt

gezeigt werden, daß sie oligocänen Alters, also erheblich jünger sind. Es hat sich im Gegensatz zu der früheren Auffassung kein einziges Anzeichen dafür ergeben, daß das eocäne Meer überhaupt bis in die Gebiete von Dorpommern und Ostpreußen vorgebrungen ist.

Schmerz bewegt erfüllte ich hiermit die traurige Pflicht, der Lehrerwelt mitzuteilen, daß am 10. d. M.

Herr Oberregierungs- und Schulrat

Konrad Kolbe

in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Ein glühender Patriot, hat der Verstorbene jahrzehntlang seine hohe Begabung und seine ganze Kraft in den Dienst der Volksschule Oberschlesiens gestellt. Er gehört mit in die erste Reihe der Männer, denen das Volksschulwesen Oberschlesiens seinen Aufschwung verdankt. Meinem Verlage, in dem der Verstorbene zahlreiche und weit verbreitete Hilfsbücher für den Unterricht erscheinen ließ, die sich teilweise noch heute großer Wertschätzung erfreuen, war der Verstorbene durch 3 Generationen hindurch in Freundschaft verbunden. Ich werde sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Breslau, den 14. Oktober 1930.

Max Grade,

Inhaber von Heinrich Handels Verlag.
Enkel des Begründers.

Am 10. d. Mts. verstarb nach einem Leben, reich an segenspendender Arbeit, der

Seminaroberlehrer a. D.

Reinhold Sandler

in Breslau.

Über ein Menschenalter hat der Verstorbene meinem Verlage als Bearbeiter hervorragender pädagogischer Werke und Herausgeber des Kath. Schulblattes nahegestanden. Sein Wirken als Lehrerbildner, das jahrzehntlang richtunggebend war, gehört der Geschichte der Pädagogik an.

Ich habe den Verstorbenen nicht nur als hervorragenden Schulmann, sondern auch als einen treuen, vornehmer und warmherzigen Menschen kennen gelernt. Sein Andenken wird mir unvergessen bleiben.

Breslau, den 13. Oktober 1930.

Max Grade,

Inhaber von Heinrich Handels Verlag.
Enkel des Begründers.

Der vorliegenden Nummer liegt ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung **Verdinand Hirt, Breslau** über den „Führer durch das Schlesische Vespert“ bei, auf den wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Rheuma

Ischias, Gicht, Hexenschuss
Nerven- und Muskelschmerzen aller Art. Alle diese Schmerzen

beseitigt

unvergleichlich schnell mein gichtfreies, absolut unschädliches, ärztlich geprüftes und glänzend begutachtetes Spezialpräparat.

Wollen Sie gesund werden?

Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausend Fällen erprobten Spezialmittel. Keine Tee- und Einreibekur. Leicht und bequem, in Kapeln einzunehmen.

Unbeschreibliche Freude

leuchtet aus den vielen Dankschreiben derjenigen hervor, die durch mein Präparat von schrecklichen Qualen befreit wurden.

Wir können nichts verschonen!

denn es ist beste Qualitätsware . . . aber wir zahlen jedem den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung keinen Erfolg erzielt. Schreiben Sie noch heute, damit wir es Ihnen morgen schon senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparates erleben. Scheuen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie sich damit das höchste Gut der Menschheit die Freude am Leben so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie

Jahrelang ans Bett gefesselt

sind, Ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, ich befreie Sie von den Foltern Ihrer Krankheit. Menschen zwischen 60-80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeistert von dem Wunder der Heilung und der prompten Beseitigung der Schmerzen.

Ärztliche Literatur gratis.

Verwand des Präparates (Preis RM. 6.-) gegen Nachnahme oder Vorweisung durch die Versand-Apothek.

Max Zeidler, Wandsbek (172)
Löwenstraße 24.

Auch das war einmal!

Geschichten aus vielen Jahrtausenden
von Richard Müller.

Inhalt:

1. Die Elben, das Ungeheuer und das Land ohne Menschen. — 2. Die Geschichte von Raab und ihrem Kinde. — 3. Ein Übergang. — 4. Jäger aus Mähren. — 5. Die Siedler der schwarzen Erde. — 6. Glanz vom Süden. — 7. Sie suchten den Ur. — 8. Welt Thor es wollte.

Auf gutem, halbfreiem Papier in farbigem Halbleinenband mit Bild Preis RM. 3.-.

Die ersten Urteile in der nächsten Nr. des Amfl. Schulbl.

Für Schüler-, Haus- und Volksbibliotheken jeder Art!
Priedatsch's Buchhandlung, Breslau u. Oppeln

Ein schöner Teppich bringt Behaglichkeit ja, er gibt der ganzen Wohnung erst die Dollenbung. Beste deutsche Qualitätsware liefert die **Deutsche Derjerische-Handelsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 243**, auf deren heute beiliegende Polhartart wir besonders hinweisen.

Die **Ulmkreuz**

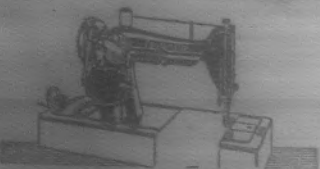
haben sich auch jetzt

Ulmkreuz

Nähmaschinen
bestens bewährt



Lebensdauer - Ausgezeichnete - Anpreisung - Beliebtheit
in Weltweite haben jederzeit bestätigt gute Verfertigung



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Singer Läden überall

Hauptgeschäft für Schlesien:
Breslau, Schweidnitzer Str. 5, Singerhaus

Um die Seele der Volkschülerin

Ein Beitrag zur Psychologie des
Volkschulmädchens

von Wilhelm Kankner Schweidnitz
32 Seiten. 75 Hpf.

Priebatsch's Buchhandlung
Breslau und Oppeln

708a



Noch nach Jahrzehnten

läuft die „**PFÄFF**“ ebenso leicht
und näht noch ebenso sauber wie
am ersten Tage.

Darin beruht ihr Mehrwert.

Verlangen Sie Prospekt!

Pfaff-Nähmaschinen-Haus

Oppeln, Haienstr. 12



BILDERBÜCHER

von GERTRUD CASPARI sind unübertrefflich in Bild u. Wort

Vorrätig in

Priebatsch's Buchhandlung, Breslau 1, Ring 58

SCHULMÖBEL

hergestellt aus Holz oder Stahl für alle Schulen von

F. SCHICHAU

CARL-ELBING

VERTRETUNG FÜR SCHLESSEN: PRIEBATSCH'S LEHRMITTEL-INSTITUT, BRESLAU 1, RING 58, FERNRUUF 27465 UND 20960

Verlag: Priebatsch's Buchhandlung, Breslau 1, Ring 58. — Druck: Buchdruckerei G. G. m. b. H.